

Frau Höpker lässt singen

Singen macht gesund und glücklich. Ein Besuch beim Mitsing-Konzert der Kölnerin Katrin Höpker – ein Abend zwischen Bob Dylan, Reinhard Mey und Dschinghis Khan.

VON MARTINA STÖCKER

DÜSSELDORF Der Beginn ist ein Selbstläufer: Die ersten Takte erklingen, und die Menge reckt die Häuse, um den Text auf der Leinwand lesen zu können. Ja, stimmt, sofort erkannt, Recht gehabt, das ist „Über den Wolken“ von Reinhard Mey. „Wind Nord/Ost Startbahn null drei, bis hier hör' ich die Motoren“, singen die Menschen im Henkel-Saal in der Düsseldorfer Altstadt. Katrin Höpker steht vorne am Keyboard und leitet die Menge durch Strophen, Refrain und gibt, wenn's komplizierter wird, auch mal den richtigen Einsatz vor.

Obwohl in der ganzen Stadt nicht ein Plakat für die Veranstaltung wirbt, ist „Frau Höpker bittet zum Gesang“ ausverkauft. Alle Besucher haben es von Leuten erzählt bekommen, die schon dort waren. „Das ist das beste Prinzip: Begeisterte Leute empfehlen es anderen – jedes Unternehmen träumt davon“, sagt Katrin Höpker. Die Mundpropaganda funktioniert. Im wahrsten Sinne.

Denn bei Frau Höpker bekommt jeder den Mund auf. Die ausgebildete Sängerin und Pianistin hatte vor acht Jahren das Mitsingkonzert erfunden und damit im kleinen Rahmen in Kneipen begonnen. Heute hat sie bis zu vier Auftritte in der Woche, in Bonn, Köln, Düsseldorf und Bochum gastiert sie regelmäßig einmal im Monat. Sie spielt live am Keyboard, die Texte werden über einen Beamer auf die Leinwand geworfen. Beim Konzert gibt es drei Durchgänge, unterbrochen von zwei Pausen. Die meisten Besucher sind zwischen 30 und 60. Die älteste Besucherin an diesem Abend ist 87 Jahre alt. Und Männer sind eindeutig in der Unterzahl.

Weiter geht es im Programm, das für jeden Abend neu zusammenge-



Das Publikum der Mitsinger ist zwischen 16 und 87 Jahren – und Frauen sind deutlich in der Mehrheit. Katrin Höpker spielt live am Keyboard, ein Beamer wirft die Texte an die Wand.

FOTOS: H.-J. BAUER



stellt und mitunter spontan im Konzert geändert wird. Heute hat Frau Höpker ihre „Herbstliste 2“ dabei. Darauf stehen 183 Titel, die Zusammenstellung ist inspiriert von der Jahreszeit und so „bunt wie das Leben“. Lieder von Andrea Berg, Helene Fischer und DJ Ötzi wird es bei ihr aber nicht geben. „Fehlanzeige, da weigere ich mich“, sagt sie. „Ich bilde nicht das ab, was man überall woanders grölen könnte.“

Dafür gibt es bei ihr Gassenhauer, Heimatlieder, Schlager der 70er, aktuelle Popsongs und immer wieder kleine Perlen und Entdeckungen. „Ja, selbst wenn das kein 16-Jähriger mehr versteht: Bei mir gibt es auch manchmal noch die B-Seite“, betont die Kölnerin. Ziel ist nicht, dass jeder alles mitsingen kann, sondern dass jeder sich in dem Programm wiederfindet. „Ich möchte alle zusammen durch den Abend bringen und beieinanderhalten“, sagt sie über ihr „musikalisches Familienfest“. Längst vergessene Lieder sind auch dabei, wie „Flying“, ein One-Hit-Wonder der dänischen Band Nice Little Penguins. Etwas ratlos schauen sich die Sänger an, aber dann klingt es doch irgendwo in

den Hirnwindungen, und alle singen den Refrain: „And I go uuuh, uuuh, uuuh – I am flying, uuuh, uuuh, uuuh, in open space.“

Vierorts gibt es beliebte Angebote zum gemeinsamen Singen von Karnevalsliedern oder Adventsliedern. Fest steht: Singen ist gesund und macht glücklich. Die Atmung verbessert sich, ebenso die Durchblutung. Der Spiegel des Stress-

INFO

Die nächsten Termine in der Region

Konzerte Auf der Homepage www.frauhoeper.de registrieren sich Sänger mit ihrer Email-Adresse und können sich dann für ein Konzert anmelden. Mit der Reservierung geht es zum Konzert, der Eintritt kostet 15 Euro.

Termine Bochum (9. November), Mülheim (11.), Köln (17. und 23.), Mönchengladbach (26., ausverkauft), Bonn (1. Dezember), Düsseldorf (5.), Langenfeld (9.), Köln (13./14.)

Hormons Cortisol sinkt, der des Kuschel-Hormons Oxytocin steigt. Singen greift auf die zwei wichtigsten Festplatten des Menschen zurück – Herz und Kopf – und aktiviert das Immunsystem. „Ich sage immer, mit Hühnersuppe und Singen kommen Sie gesund durch den Herbst“, sagt Frau Höpker.

Bei ihr machen alle mit: mitgeschleppte Singmuffel, Menschen, die gerne singen, aber traumatisiert sind durch den Musiklehrer, erfahrene Sänger, die sich nicht zu Chorproben verpflichten wollen. Die Gehemmtten verstecken sich zunächst in der Gruppe, folgen ihr, werden aber mit jedem Lied mutiger, versierter und lauter. Am Ende denken sie sich: „Wow, geht doch!“ Und genau das wünscht sich Frau Höpker für ihre Besucher. Dass Singen wieder präsenter wird. Dass mehr Leute singen – und das nicht nur bei einem Konzert wie ihrem, sondern in der Familie, zu Hause, unter der Dusche. Überall. „Ich sage immer: Wer schunkelt, haut nicht“, sagt Frau Höpker.

Die zweite Runde des Düsseldorfer Abends ist Amerika gewidmet: Die US-Wahl steht an, Bruce

Springsteen hat eine Biografie veröffentlicht, und Bob Dylan ist Literatur-Nobelpreisträger. Deshalb gibt es ein Springsteen-Medley, Dylans „Blowing in the Wind“, und bei „Hit the Road, Jack“ wird kurzzerhand Donald Trump sinnbildlich vor die Tür gesetzt. Aber Frau Höpker wäre nicht Frau Höpker, wenn es nicht immer auch ein Überraschungsei gäbe. In diesem Fall ist es „Ein Mann, der sich Kolumbus nennt“, das zum Thema USA – und zum Ei – perfekt passt. Die meisten kennen es aus der „Mundorgel“, haben es aber seit Jahrzehnten nicht mehr gesungen. Aber es funktioniert, die Sänger folgen – wide-wide-witt, bum, bum!

Singen Menschen in verschiedenen Regionen anders? „Fragen Sie mich das noch mal, wenn ich aus Buchholz in der Nordheide zurück bin“, antwortet Frau Höpker. Dort tritt sie im Januar zum ersten Mal auf. Einige Besonderheiten hat sie aber schon beobachtet: Der Rheinland ist auf Zack; der Westfale

startet gemächlich, dafür findet er kein Ende. Und auf dem Land singen auch die jungen Leute viel selbstverständlicher die Gassenhauer. „Da haken sich 16-Jährige sofort bei. Aber dich gibt's nur einmal für mich“ unter – klar, die kennen solche Musik vom Schützenfest.“

Der Abend in Düsseldorf ist nach mehr als 30 Liedern und zwei Stunden zu Ende. Der Reigen spannte sich von Zarah Leanders „Nur nicht aus Liebe weinen“, Hans Albers' „Auf der Reeperbahn“,

Dschinghis Khans „Dschinghis Khan“ bis zu Andreas Bouranis „Auf uns“. Das letzte reguläre Lied vor den Zugaben ist immer „Thank You for the Music“. Darin danken ABBA für die Lieder und die Freude, die sie durchs Singen erleben. Das passt. Der Hals ist ein bisschen wund, aber die Besucher verlassen besetzt ein Konzert, das sie selbst bestritten haben. Das Glück hält mindestens bis zum Morgen an, verspricht Frau Höpker. Wenn nicht sogar länger. Uuuh, uuuh, uuuh!

„Ich sage immer, mit Hühnersuppe und Singen kommen Sie gesund durch den Herbst“

Katrin Höpker

Experten kritisieren rot-grüne Kreistagsreform

VON DETLEV HÜWEL

DÜSSELDORF Die 31 Kreistage in NRW sollen mehr Rechte bekommen. Dies sieht ein Gesetzentwurf von SPD und Grünen vor, der noch in diesem Jahr vom Landtag verabschiedet werden und 2020 in Kraft treten soll. Ob er aber ungestutzt bleibt, ist fraglich, nachdem es bei der Expertenanhörung viel Kritik gegeben hat. Der Entwurf gehe deutlich über das hinaus, was SPD und Grüne in ihrem Koalitionsver-

trag vereinbart hätten, hieß es. Im Einzelnen sieht er vor:

Beigeordnete Der Kreistag soll künftig darüber entscheiden können, ob die Kreisverwaltung gewählte Beigeordnete haben soll. Die Kritiker wandten bei der Anhörung ein, dass die Kosten von den kreisangehörigen Kommunen zu tragen seien. Wenn die Position des Kreisbeigeordneten besser dotiert sei als in den Kommunen, könnten diese Probleme mit Nachwuchskräften bekommen, gab

Andreas Wohland vom Städte- und Gemeindebund zu bedenken.

Kreisausschuss Der Kreisausschuss als eigenständiges Organ zwischen Kreistag und Landrat mit eigener Beschlusszuständigkeit soll durch einen Hauptausschuss ersetzt werden. Das stärke den Kreistag, so Gertrud Welper (Grüne).

Rückholrecht Der umstrittenste Punkt ist die geplante Ausweitung des Rückholrechts für den Kreistag.

Das bedeutet, dass der Rat Entscheidungen der laufenden Verwaltung an sich ziehen könnte. Hierbei drohten nach Einschätzung der Gutachter nicht nur Konflikte, sondern die Verwaltungsverfahren könnten verzögert werden. Den betroffenen Bürgern aber komme es darauf an, „dass der Laden läuft“, so der Verwaltungswissenschaftler Janbernd Oebbecke (Münster). Für ihn ist der Gesetzesvorstoß „getrieben von politischen Interessen“. Er umschrieb damit das, was andere Kritiker hinter der Hand

als eindeutigen Versuch der Grünen werteten, stärker in den Kommunen Tritt zu fassen. Der Hauptgeschäftsführer des Landkreistages NRW, Martin Klein, sagte, bisher sei kein Bedarf an gewählten Beigeordneten in den Kreisen erkennbar gewesen. Er sei „verwundert, dass jetzt dringender Handlungsbedarf suggeriert“ werde. Die Gewerkschaft Komba sieht ebenso wie der Städtetag die „Gefahr, dass mit dem Reformbündel eine Politisierung der kreislichen Aufgabenwahrnehmung entsteht“.

Briefe mit weißem Pulver in drei Städten aufgetaucht

BERGHEIM/DÜSSELDORF/BRÜHL

(dpa) In mehreren Städten Nordrhein-Westfalens haben Briefe mit weißem Pulver Verdacht erregt und für Aufregung gesorgt. Doch schnell folgte die Entwarnung: Die Substanzen stellten sich in allen Fällen als harmlos heraus.

Gestern Morgen wurde in einer Postfiliale in Bergheim bei Köln ein Briefumschlag entdeckt, aus dem weißes Pulver rieselte. Die Polizei räumte einen Gebäudekomplex in der Innenstadt, in dem sich neben der Post auch ein großer Supermarkt befindet. Experten untersuchten die Substanz. Einem Sprecher der Feuerwehr zufolge handelte es sich dabei um Backpulver. Nach der Entwarnung wurde die Sperrung wieder aufgehoben.

Auch in Düsseldorf tauchte ein Brief mit weißem Pulver auf: Er wurde in der Poststelle des Landgerichts entdeckt, bestätigte ein Polizeisprecher. Ihm zufolge hat die Feuerwehr



In Bergheim bei Köln räumte die Polizei einen Gebäudekomplex. FOTO: DPA

das Pulver aber schnell als „unverdächtig“ eingestuft.

Schon in der vergangenen Woche war in der Poststelle des Amtsgerichts in Brühl bei Köln ein Brief mit weißem Pulver eingegangen. Auch diese Substanz war ungefährlich. Ob es einen Zusammenhang zwischen den drei Funden gebe, müssen einer Polizeisprecherin zufolge die weiteren Ermittlungen zeigen.

Monheim: Stadt schließt Moschee-Verträge

MONHEIM (og) Bürgermeister Daniel Zimmermann (Peto) schafft Fakten: Kurz nachdem die Opposition ein Bürgerbegehren gegen die Subventionierung des Moscheebaus mit Steuergeldern gestartet hatte, meldet das Monheimer Rathaus den Vollzug. Die Grundstücksverträge mit den beiden islamischen Gemeinden sind unterzeichnet. „Beide Gemeinden haben ein berechtigtes Interesse daran, ihre Bauplanungen so rasch wie möglich weiter zu konkretisieren“, lässt Zimmermann verlauten. Die Initiatoren des Bürgerbegehrens sind enttäuscht. „Zimmermann hätte auch das Ergebnis des Bürgerbegehrens abwarten können“, sagt Monheims CDU-Chef Markus Gronauer, Mitinitiator des Begehrens. Dennoch wollen er und seine Mitsstreiter die Bürger weiter dazu hören, auch wenn der Bürgermeister das Bürgerbegehren juristisch „wahrscheinlich für unzulässig“ hält.

Bodenfrost erreicht in der nächsten Woche NRW

ESSEN (bur) Erst vor wenigen Tagen noch zeigte sich der Oktober mit klarem Himmel, Sonnenschein und milden Temperaturen, jetzt schleicht sich der Winter an. Der Deutsche Wetterdienst (DWD) in Essen prognostiziert erste Schneefälle in NRW – allerdings nur in Höhenlagen. In tieferen Lagen kann es Bodenfrost geben.

„Es gibt vielleicht die eine oder andere Schneeflocke“, sagt Meteorologe Lars Kirchhübel vom DWD. In den kommenden Tagen stelle sich das Wetter um. Das zunehmende Tiefdruckgebiet „Husch“ über der Ostsee sorge dafür, dass maritim-polare Luft aus dem Norden nach Süden strömen kann. „Die Temperaturen sind deshalb ab Samstag auf dem Sinkflug“, sagt Kirchhübel.

Für das Wochenende rechnet der DWD in NRW mit Temperaturen tagsüber zwischen sieben und elf Grad, im Bergland mit vier Grad.

Nachts könne es allerdings bis zu null Grad kalt werden, zu Beginn der nächsten Woche kann die Anzeige auf dem Thermometer auf bis zu minus drei Grad sinken.

Nach den teils ungewöhnlich hohen Temperaturen im Oktober sei das Wetter derzeit typisch für den November, berichtet Kirchhübel. Auch Schnee ist in Sicht, allerdings wird er nicht lange zu sehen sein. Tagsüber geht der Regen etwa oberhalb von 400 bis 600 Metern als Schnee oder Schneeregen nieder. Solange es allerdings noch bis zu sechs Grad wärmer, bliebe er nicht liegen, erklärt Kirchhübel. Dazu seien entweder kurzzeitig sehr niedrige Temperaturen oder mindestens zwei aufeinanderfolgende Frosttage nötig. In den Nächten sinkt die Schneefallgrenze jedoch teilweise bis in die Tiefen ab. Vor allem nachts und morgens ist mit winterlichen Straßenverhältnissen wie Bodenfrost zu rechnen.

MELDUNGEN

Mutter gesteht Tötung ihrer beiden Kinder

LÜNEN (dpa) Eine 28-jährige Mutter aus Lünen bei Dortmund hat gestanden, ihre beiden Kinder getötet zu haben. Sie habe aber keine tatsächliche Begründung gegeben, sagte der ermittelnde Staatsanwalt Jörg Schulte-Göbel. Die Frau soll am Mittwoch ihre knapp zwei und vier Jahre alten Kinder im Schlaf mit einem Küchenmesser erstochen haben. Anschließend verletzte sie sich selbst. Sie werde nach wie vor im Krankenhaus behandelt, sagte der Staatsanwalt.

Lkw-Fahrer 31 Stunden hinterm Lenkrad

OLPE (dpa) Gleich drei Schichten am Stück hat ein Lastwagenfahrer aus Olpe hinter sich gebracht. Der 52-Jährige war am Donnerstag von der Polizei kontrolliert worden. Bei der Überprüfung der Lenk- und Ruhezeiten stellte sich heraus, dass der Trucker insgesamt 31 Stunden ohne anrechenbare Pause unterwegs war, teilte die Polizei gestern mit. Auf seiner Tour hatte der Mann lediglich einmal für zwei Stunden pausiert.

Mann missbraucht Neunjährige an Feldweg

DORTMUND (dpa) Ein unbekannter Mann hat in Dortmund ein neun Jahre altes Mädchen an einer Pferdekoppel angesprochen, auf einen Feldweg gelockt und missbraucht. Es sei zu sexuellen Handlungen an dem Kind gekommen, teilte die Staatsanwaltschaft Dortmund gestern mit. Als Stimmen zu hören waren, ließ der etwa 40 Jahre alte Mann von dem Mädchen ab und flüchtete. Die Neunjährige wurde bei der Tat am Donnerstag leicht verletzt.